



Mitte Februar bin ich wie immer bestens gelaunt, mit schweren Koffern voller Geschenken, Sachspenden und Schokolade nach Ecuador gereist und mit grosser Freude von den Kindern begrüsst worden! Es ist etwas vom Schönsten in meinem Leben, durch das Tor zu schreiten und zu wissen, dass ich wieder für eine, wenn auch kurze Zeit, dort sein kann! Mein Herz geht auf und ich spüre pure Freude. Und wenn dann noch die Kinder auf mich zu rennen und mich in ihre Arme schliessen; wie kann das noch getoppt werden? 😊



Die Kinder freuten sich auf ein paar Tage Ferien und vor allem auf den Karneval. Dieser wird in Ecuador sehr ausgiebig gefeiert. Dazu gehört, einander mit Wasser, Eiern und Mehl zu bewerfen. Ich persönlich finde es verwerflich, andere mit Lebensmitteln zu besudeln, erst recht in einem Land, in dem noch immer vielen Familien das Geld für eine ausreichende Ernährung fehlt. Natürlich wird bei uns nie damit geworfen. Da stehen Wasser und die sogenannte ‚Carioca‘ im Vordergrund. Das ist ein Schaum, zu vergleichen mit Rasierschaum, den man sich gegenseitig anspritzt. Die Kinder lieben das. Ich war froh, das aber aus sicherer Distanz beobachten zu können 😊.

Wie bereits im letzten Bericht erwähnt, konnte mit dem Bau des ‚Centro de Capacitación‘ gestartet werden. Dank unserer, aber auch anderweitiger Hilfe und Beiträgen, konnte weiter daran gearbeitet werden, wenn auch nicht so viel. Das liegt vor allem aber auch daran, dass zurzeit Regenzeit herrscht. So sind die Arbeiten für den Sommer angesetzt. Erfreulich ist, dass Lorenzo viele Verträge abschliessen konnte. So sind der Boden, die Türen und die Fenster unter Dach und Fach. Das Dach ist auch bereits bis auf \$2000 finanziert. Schulbänke, Schreibtische, Malerarbeiten und auch die Bäder wurden offeriert, jedoch bis zu meiner Abreise noch nicht mit einer Unterschrift besiegelt.



Hier werden die Schulküche und daneben die WCs entstehen



Im Gewächshaus wächst und gedeiht es prächtig. Es wurde eine Vielfalt an Gemüsen angepflanzt. Diese werden nun von einer von der Fundación angestellten und durch unseren Verein bezahlten Fachkraft gehegt und gepflegt. Viel davon landet auf den Tellern der Kinder. Was nicht selber verzehrt werden kann, wird verkauft.

Seit Sommer 2019 durften wieder ein paar Kinder zurück in ihre Familien. Das hat Platz geschaffen, welcher jedoch bereits wieder besetzt wurde. Seit Anfang Jahr sind vier Geschwister bei. Das jüngste ist ein Jahr alt und ein süsser Käfer, der von allen verwöhnt wird. An dieser Geschichte ist vor allem etwas sehr traurig, nämlich, dass deren Mutter diese Kinder zum Teil sehr geschlagen hatte. So kam das älteste mit einer schlimmen Wunde am Auge zu uns. Trotz aller Bemühungen konnte dieses verletzte Auge nicht gerettet werden. Er ist seither einseitig blind.



Die Verantwortlichen der Fundación Aliñambi sind im Moment sehr um Hilfe bemüht, diesem Jungen mit einer Operation zu einem Glasauge zu verhelfen. Trotz allem ist Joel ein aufgestellter, fröhlicher Junge, der im Heim zur Ruhe kommen konnte.

Im Oktober 2019 habe ich meinen letzten Bericht verfasst. Nach einem tollen Aufenthalt (siehe Tätigkeitsbericht Okt. 19) erreichten uns im Oktober schreckliche Bilder und Nachrichten über die schlimmen Unruhen in Ecuador, welche das Land in eine grosse Misere gestürzt haben. Das hat auch das Kinderheim stark zu spüren bekommen. Nichts läuft mehr so wie vorher. Die Zahlungen, darunter die Löhne der Betreuerinnen und der Lebensmittelbeitrag, bleiben seit Januar 2020 aus. Mit Sachspenden konnte das eine oder andere etwas aufgefangen werden. Auch mein persönlicher Beitrag an Reinigungsmittel und anderen im Alltag dringend nötigen Sachen und Sächeli kam im Februar genau richtig. Noch aber schuldet die Fundación einen grossen Teil der Löhne.

Nun hat sich die Situation wegen dem Corona-Virus extrem zugespitzt. Juntos hat der Fundación Aliñambi bereits einen ausserordentlichen vierstelligen Betrag überwiesen, damit wenigstens die Versorgung aller Kinder und Betreuerinnen gesichert ist und den Tias, so werden unsere Betreuerinnen genannt, einmal wenigstens eine Lohnanzahlung ausbezahlt werden kann. Auch sie haben Familien, die dringend versorgt werden müssen. Die Situation in Ecuador ist in gewissen Regionen sehr ernst. Ich mag da gar nicht mehr darüber sagen, es ist einfach nur schrecklich, es kommen mir wirklich die Tränen. Und wenn man, so wie ich, die Menschen kennt, die wirklich leiden, wenn wir ihnen nicht helfen, dann ist das kaum auszuhalten. Persönlich greife ich bei Freunden bereits seit Wochen unter die Arme. Und ein Ende ist noch nicht in Sicht.

Wegen den einschneidenden Restriktionen und der Ausgangssperre ist seit drei Wochen dieselbe Gruppe der Tias bei den Kindern und versorgen diese rund um die Uhr und sind für sie da, während ihre Familien schauen, wie sie selber durch diese Zeit kommen. Fast alle haben eigene Kinder, eine sorgt für die Kinder ihrer vor Jahren verstorbenen Schwester. Nicht bei ihnen sein zu können ist für sie sehr schwer.

Liebe Unterstützende, liebe Freunde, wir brauchen eure Hilfe nun stärker denn je, denn es ist keine Hilfe in Sicht! Der Staat hat keine Reserven und eine Regierung, die nicht wie die unsere, wenigstens versucht, für ihr Volk zu sorgen und das Beste zu tun.

Wir hören es mehrmals täglich im Radio und im TV, dass wir jetzt zusammenstehen müssen, unser Herz noch weiter öffnen und denen helfen, die uns WIRKLICH brauchen. ‚Meine‘ Kinder

haben keine Familien im Hintergrund, die sie auffangen können, aber wir können das. Wir haben die Möglichkeit, diesen Kindern und den



Menschen der Fundación Aliñambi jetzt zu helfen.

In solchen Momenten wird einem hoffentlich bewusst, was es heisst, in der Schweiz zu leben, wenn es gilt, eine solche Krise zu meistern.

Aus tiefstem Herzen bitte ich euch, uns jetzt eine **Extra-Spende** zukommen zu lassen, damit wir die Versorgung aufrechterhalten und den Betreuerinnen einen minimalen Lohn zahlen und auch Lorenzo Jumbo, dem 78-jährigen Gründer und Direktor der Fundación Aliñambi, damit in seiner Verantwortung etwas entlasten können.



Josue, Joel, Steven,



Magali,



Jennifer, Samantha, Darley,

die anderen Kinder und ich - wir alle sagen: ***Vielen herzlichen Dank!***

Muchos saludos und noch einmal vielen, vielen Dank für Ihre Hilfe!

Sandra Stahel, Verein www.juntos.ch

Bankverbindung:

Verein Juntos – gemeinsam für Kinder in Ecuador

Raiffeisenbank Höfe, 8832 Wollerau, IBAN: CH08 8135 6000 0086 9567 3

Swiftcode: RAIFCH22D56